

1) 46 Prozent der Wertschöpfung der deutschen Wirtschaft entfallen auf Unternehmen ab 500 Beschäftigte

Hans-Böckler-Stiftung

Neue Analyse 46 Prozent der Wertschöpfung der deutschen Wirtschaft entfallen auf Unternehmen ab 500 Beschäftigte Gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen in Deutschland machen mittlere und große Unternehmen ab 500 Beschäftigte nur einen Bruchteil von deutlich unter einem Prozent aus. Dennoch prägen diese Unternehmen die Wirtschaftsstruktur.

Link: <https://idw-online.de/de/news764296>

2) Corona und Gleichstellung: Studie beleuchtet Wirkung auf Gender Pay Gap, Arbeitszeiten und Aufteilung von Sorgearbeit

Hans-Böckler-Stiftung

Forscherinnen finden ambivalente Trends Corona und Gleichstellung: Neue Studie beleuchtet Wirkung auf Gender Pay Gap, Arbeitszeiten und Aufteilung von Sorgearbeit Die Corona-Krise stellt erwerbstätige Frauen und Männer zum Teil vor die gleichen Herausforderungen, teilweise sind sie aber auch unterschiedlich von den Folgen der Pandemie betroffen. Dadurch dürften sich bei der Datenlage zur Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland für das Corona-Jahr 2020 ambivalente Muster ergeben: Scheinbare kurzfristige Fortschritte beim Gender Pay Gap treffen auf möglicherweise dauerhafte Verschlechterungen der Arbeitszeit-Situation von erwerbstätigen Frauen.

Link: <https://idw-online.de/de/news764002>

3) Familien unter Druck: 49 Prozent der Erwerbspersonen mit Kindern schätzen ihre Situation als stark belastend ein

Hans-Böckler-Stiftung

Erwerbspersonenbefragung der Hans-Böckler-Stiftung Familien unter Druck: 49 Prozent der Erwerbspersonen mit Kindern schätzen ihre Situation als stark belastend ein 40 Prozent der Erwerbspersonen in Deutschland fühlen sich während des zweiten Lockdowns stark oder sogar äußerst belastet. Wenn Kinder im Haushalt leben, sagen das 49 Prozent. Damit haben fast genauso viele Beschäftigte, Selbständige und Arbeitslose ihre Gesamtsituation Ende Januar 2021 als stark oder äußerst belastend wahrgenommen wie im ersten Lockdown vom April 2020 (siehe auch Abbildung 1 in der pdf-Version dieser PM; Link unten).

Link: <https://idw-online.de/de/news764210>

4) Mindestlöhne: Im EU-Mittel deutlich schwächere Zuwächse, Initiative der EU-Kommission gerade in Corona-Krise wichtig

Hans-Böckler-Stiftung

Internationaler Mindestlohnbericht des WSI Mindestlöhne: Im EU-Mittel deutlich schwächere Zuwächse, Initiative der EU-Kommission gerade in Corona-Krise wichtig Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass viele gesellschaftlich wichtige, „systemrelevante“ Tätigkeiten zu niedrig bezahlt werden. Gleichzeitig sind die Mindestlöhne in Europa zu Beginn des zweiten Corona-Jahres krisenbedingt aber deutlich schwächer angehoben worden als in den Vorjahren. Die Mindestlöhne in den 21 EU-Staaten, die über eine gesetzliche Lohnuntergrenze verfügen, stiegen zum 1. Januar 2021 im Median nominal um 3,1 Prozent. Link: <https://idw-online.de/de/news763920>

5) European Labour Market Barometer: Hoffnung auf Ende des Abschwungs in Europa

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das European Labour Market Barometer steigt im Februar gegenüber dem Vormonat um 1,1 Punkte. Mit 99,3 Punkten lässt der Frühindikator des Europäischen Netzwerks der öffentlichen Arbeitsverwaltungen und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) damit keine weitere deutliche Verschlechterung des europäischen Arbeitsmarkts in den nächsten Monaten erwarten.

Link: <https://idw-online.de/de/news764295>

6) Auch bei gleicher Beteiligung am Arbeitsmarkt: Frauen im höheren Erwerbssalter pflegen Angehörige häufiger als Männer

Deutsches Zentrum für Altersfragen

Bekanntlich übernehmen Frauen häufiger und in größerem Umfang die Pflege und Unterstützung von gesundheitlich eingeschränkten Angehörigen. Daniela Klaus und Claudia Vogel untersuchten, ob das stärkere Engagement von Frauen darauf zurückgeht, dass sie im Vergleich zu Männern weniger stark am Arbeitsmarkt beteiligt sind. Es zeigte sich jedoch, dass die stärkere Übernahme familialer Pflege sich nicht auf die geschlechtsspezifische Arbeitsmarktbeteiligung zurückführen lässt: Auch wenn Frauen in gleichem Umfang erwerbstätig sind und einen vergleichbaren beruflichen Status aufweisen, übernehmen sie diese Aufgaben weiterhin mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit als Männer.

Link: <https://idw-online.de/de/news764188>

7) Wie Frauen, Migrant*innen und Arbeiter*innen im deutschen Bundestag repräsentiert werden

Universität Konstanz

Politikwissenschaftler*innen der Universitäten Konstanz, Basel, Genf und Stuttgart untersuchen, wie Bundestagsabgeordnete, die zu den genannten Gruppen gehören, sich für

diese einsetzen.

Link: <https://idw-online.de/de/news763671>

8) Geringe Diversität: Mehr als drei Viertel der deutschen Hochschulleitungen sind männlich

CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Die Führungsriege der deutschen Hochschulen ist eine recht homogene Gruppe. Die typische Leitung einer deutschen Hochschule ist männlich, 57 Jahre alt und stammt aus Westdeutschland. Ausländische Geburtsorte oder vorgeschaltete praktische Berufsausbildungen finden sich dabei noch eher bei privaten Hochschulleitungen, wie eine Analyse des CHE Centrum für Hochschulentwicklung zeigt. Ausgewertet wurden hierfür die Lebensläufe von rund 300 amtierenden Präsident*innen und Rektor*innen.

Link: <https://idw-online.de/de/news764195>

9) Lockdown-Debatte: Mehr als die Hälfte der Angestellten laut IST-Studie nicht im Homeoffice

IST-Hochschule für Management

Erwartungsgemäß nimmt die Debatte über mögliche Lockerungen oder Verschärfungen des Lockdowns pünktlich zur Bund-Länder-Konferenz Fahrt auf. Ein Instrument zur Kontaktbeschränkung ist die Möglichkeit, Homeoffice zu nutzen. Eine repräsentative Studie der IST-Hochschule für Management zeigt jetzt: Noch immer nutzt nicht einmal die Hälfte aller Angestellten, die am Schreibtisch arbeiten, diese Möglichkeit.

Link: <https://idw-online.de/de/news764248>

10) Anteil der Beschäftigten im Homeoffice nimmt weiter zu

IZA - Institut zur Zukunft der Arbeit

Mitte Februar 2021 arbeitete fast die Hälfte (49 Prozent) aller abhängig Beschäftigten in Deutschland zumindest stundenweise von zu Hause aus. Gut ein Drittel (34 Prozent) waren sogar überwiegend oder ausschließlich im Homeoffice tätig. Das geht aus einer repräsentativen Befragung hervor, die das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) für das Bundesarbeitsministerium durchgeführt hat. Die Befragten äußerten sich weitgehend zufrieden mit den Corona-Maßnahmen der Arbeitgeber. Viele empfinden die aktuelle Situation jedoch als sehr belastend.

Link: <https://idw-online.de/de/news764257>

11) Homeoffice-Nutzung so hoch wie nie, Potenzial weitgehend ausgeschöpft

Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt)

Die Ausweitung von Homeoffice hat im Zuge der Coronakrise und der neuen Arbeitsschutzverordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erneut einen deutlichen Schub erhalten. Bei Beschäftigten, die Homeoffice häufig nutzen, scheint das Potenzial damit weitgehend ausgeschöpft zu sein. Das zeigt die jüngste Befragung des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation (bidt) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zur Verbreitung und Akzeptanz von Homeoffice in Deutschland.

Link: <https://idw-online.de/de/news764160>

12) Technostress im Homeoffice: Wenn digitale Arbeit zur Belastung wird

International School of Management (ISM)

Lockdown, Homeoffice, Zoom-Fatigue: Die Corona-Pandemie verändert für viele Beschäftigte maßgeblich, wie sie Arbeit verrichten und organisieren. Digitale Technologien sind dabei unverzichtbar, stellen aber auch eine Herausforderung für das psychische Wohlbefinden dar. Psychologin Prof. Dr. Daniel Thiemann von der International School of Management (ISM) erklärt, wie sogenannter Technostress entsteht und welche Ansatzpunkte Unternehmen und Mitarbeitern bei der Bewältigung helfen können.

Link: <https://idw-online.de/de/news763650>

13) Wie Kitas über sich selbst hinauswachsen – Forscherinnen legen Abschlussbericht zu Organisationsentwicklung vor

Stiftung Universität Hildesheim

Insgesamt gut sechs Jahre lang haben Expertinnen der Universitäten Hildesheim und Heidelberg erforscht, wie Kindertagesstätten sich strukturell so aufstellen können, dass sie nicht nur den Anforderungen der Gegenwart, sondern auch jenen der Zukunft gewachsen sind. In der von der Robert-Bosch-Stiftung veröffentlichten Online-Abschlusspublikation „Viel Bewegung in den Kitas – Erkenntnisse aus einem Projekt zur Organisationsentwicklung“, fassen die Wissenschaftlerinnen die Erkenntnisse aus allen Projektphasen zusammen und geben ganz konkrete Handlungsempfehlungen für all jene, die in Praxis oder Wissenschaft mit Organisationsstrukturen von Kindertagesstätten befasst sind.

Link: <https://idw-online.de/de/news763495>

14) HoF-Publikation: Wissenstransfer (in) der Sozialen Arbeit – „die hochschule“ 2/2020

Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Gesellschaftliche Wirkmächtigkeit der Wissenschaft beginnt nicht erst dort, wo von Hochschulpolitik und Wissenschaftsmanagement der Transfer wissenschaftlichen Wissens in praktische Handlungsfelder aktiv gefördert wird. Vielmehr ist sie der Hochschulbildung inhärent. Am Beispiel der Sozialen Arbeit lässt sich das gut zeigen: Wie vollzieht sich die Transformation von theoretischem in ein praxis- und handlungsbezogenes Wissen? Das ist Thema der aktuellen Ausgabe der „hochschule“. Immer mitlaufend dabei: Was sind die

Gründe für die vielfältigen Grenzen des Transfers? Und wann wirkt Wissenschaft auf die Praxis gesellschaftlicher Handlungsfelder tatsächlich ein?

Link: <https://idw-online.de/de/news763469>